

Frank Wedekind

Die Büchse der Pandora

Tragödie in drei Aufzügen mit einem Prolog



HOFENBERG DIGITAL

Frank Wedekind
Die Büchse der Pandora

Tragödie in drei Aufzügen mit einem Prolog



HOFENBERG DIGITAL

Frank Wedekind

Die Büchse der Pandora

**Tragödie in drei Aufzügen
mit einem Prolog**

Frank Wedekind: Die Büchse der Pandora. Tragödie in drei Aufzügen mit einem Prolog

Vollständige Neuausgabe mit einer Biographie des Autors.
Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2016.

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bildes:
Lawrence Alma-Tadema, Die Büchse der Pandora, 1881

ISBN 978-3-8430-5739-4

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:

ISBN 978-3-8430-4285-7 (Broschiert)

ISBN 978-3-8430-4286-4 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax GmbH & Co. KG, Berlin.

Entstanden 1894/1902, Erstdruck in: Die Insel (Berlin), 3. Jg., 1902, Heft 10. Uraufführung am 1.2.1904 in Nürnberg.

Der Text dieser Ausgabe folgt:

Frank Wedekind: Werke in drei Bänden. Herausgegeben und eingeleitet von Manfred Hahn, Berlin und Weimar: Aufbau, 1969.

Die Paginierung obiger Ausgabe wird in dieser Neuausgabe wortgenau mitgeführt und macht dieses E-Book auch in wissenschaftlichem Zusammenhang zitierfähig. Das Textende der Vorlagenseite wird hier durch die

Seitennummer in eckigen Klammern mit grauer Schrift markiert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Personen

Lulu.

Alwa Schön, Schriftsteller.

Rodrigo Quast, Athlet.

Schigolch.

Alfred Hugenberg, Zögling einer Korrekptionsanstalt.

Die Gräfin Geschwitz.

Marquis Casti-Piani.

Bankier Puntschu.

Journalist Heilmann.

Magelone.

Kadidja Di Santa Croce, ihre Tochter.

Bianetta Gazil.

Ludmilla Steinberg.

Bob, Groom.

Ein Polizeikommissär.

Herr Hunidei.

Kungu Poti, kaiserlicher Prinz von Uahubee.

Dr. Hilti, Privatdozent.

Jack.

Der erste Akt spielt in Deutschland, der zweite in Paris, der dritte in London.[318]

Prolog in der Buchhandlung

Personen.

Der normale Leser.

Der rührige Verleger.

Der verschämte Autor.

Der hohe Staatsanwalt.

Der Prolog kann in entsprechenden Überkleidern und Kopfbedeckungen von den Darstellern des Rodrigo, des Casti-Piani, des Alwa und des Schigolch gesprochen werden. Rodrigo in hellem Sommerüberzieher und Lodenhütchen, Casti-Piani in Schlafrock und Samtkäppchen, Alwa in Havelock und Schlapphut, Schigolch in Taler und Barett. Szenerie: Ein Zwischenvorhang, ein primitives Büchergestell.

DER NORMALE LESER *schwankt herein.*

Ich möchte gern ein Buch bei Ihnen kaufen.

Was drin steht, ist mir gänzlich einerlei.

Der Mensch lebt, heißt es, nicht allein vom Saufen.

Auch wünsch ich dringend, daß es billig sei.

Die älteste Tochter will ich zum Gedenken

Der ersten Kommunion damit beschenken.

DER RÜHRIGE VERLEGER.

Da kann ich Ihnen warm ein Buch empfehlen,

Bei dem das Herz des Menschen höher schlägt.

Heut lesen es schon fünf Millionen Seelen,

Und morgen wird's von neuem aufgelegt.
Für jeden bleibt's ein dauernder Gewinn,
Steht doch für niemand etwas Neues drin.

DER VERSCHÄMTE AUTOR *schleicht herein*.

Ein Buch möchte ich bei Ihnen drucken lassen;
Zehn Jahre meines Lebens schrieb ich dran.
Das Weltall hofft ich brünstig zu umfassen,^[319]
Und hab's kaum richtig mit dem Weib getan.
Was lernend ich dabei als wahr empfand,
Hab ich in schlottrig schöne Form gebannt.

DER HOHE STAATSANWALT *stürmt herein*.

Ich muß ein Buch bei Ihnen konfiszieren,
Vor dem die Haare mir zu Berge stehn.
Erst sah den Kerl man alle Scham verlieren,
Nun läßt er öffentlich für Geld sich sehn.
Drum werden wir ihn nach dem Paragraphen
Einhundertvierundachtzig streng bestrafen.

DER VERSCHÄMTE AUTOR *lächelnd*.

Mich strafen? Nein! Des Schaffens Götterfreuden
Raubt mir auch nicht die härteste Strafe mehr.
Wer sträubt sich jemals, für sein Kind zu leiden?
An solchem Glück läßt dein Beruf dich leer.
Mich kannst du foltern, würgen, schinden, henken,
Mein Werk wird das an keinem Worte kränken!

DER HOHE STAATSANWALT.

Dir schwör ich's zu, daß du mit frechen Witzen
Nicht länger der Verdammnis Opfer wirbst.
Normale Leser muß ich davor schützen,
Daß du sie grinsend bis ins Mark verdirbst.
Zwei Jahr Gefängnis sind dein sichrer Lohn;

Für Ehrverlust sorgst du ja selber schon.

DER NORMALE LESER.

Jetzt möcht ich stracks mein Buch bei Ihnen kaufen.

Ich finde dies Betragen unerhört.

Laß ich die eignen Kinder christlich taufen,

Damit mich Hunger umbringt, Durst verzehrt?

Wenn ihr die Zänkerei nicht bald beendet,

Dann wird das Geld auf Eierpunsch verwendet.

DER HOHE STAATSANWALT *schließt ihn in die Arme, worauf
der normale Leser in Tränen ausbricht.*

Bejammernswürdiges Opfer! Abgetötet

In deinem Busen starb die heilige Scheu.

Ward diesem Wicht nur erst sein Maul verlötet,

Dann keimen Zucht und Frömmigkeit aufs neu.

Zwei Jahr Gefängnis! Ich behaupte dreist,

Daß er dann ewig keinen Witz mehr reißt.[320]

DER VERSCHÄMTE AUTOR.

Wie sollte mich wohl ein Gerichtshof schrecken!

Wer weiß, ob mir nicht gar sein Eifer nützt,

Die Schwächen meines Schauspiels aufzudecken,

So wahr, wie echte Kunst sich selbst beschützt.

Ich bin's gewiß: Man kann sich nicht entbrechen,

Von jeder Schuld mich freundlich freizusprechen.

DER HOHE STAATSANWALT.

Spricht man dich frei - womit uns Gott verschone! -

Noch selbigen Tags leg ich Berufung ein.

Nicht jeder Richter trägt der Weisheit Krone,

Um so verständiger wird ein nächster sein.

Und zeigt auch der sich für den Autor sanft,

Dein Schauspiel sicherlich wird eingestampft.

DER VERSCHÄMTE AUTOR.

Dann laß ich es zum zweiten Male drucken,
Und zwar in ernsterer, edlerer Gestalt,
Nicht mehr im Gaunerwelsch der Mamelucken,
Im klarsten Deutsch und ohne Hinterhalt.
Ich bin's gewiß: Dann muß es ihm gelingen,
Sich unbehelligt selber durchzuringen.

DER HOHE STAATSANWALT.

Grundgütiger Galgen! Dann fehlt nichts auf Erden,
Als daß dies Stück noch auf die Bühne kommt.
Doch vorher soll es so geläutert werden,
Daß es dir nicht mehr zur Reklame frommt.
Der Weg für deinen gift'gen Höllenkrater
Führt über meinen Leichnam zum Theater.

DER VERSCHÄMTE AUTOR.

Was schiert mich das Theater! Unsere kühne
Tagtäglichkeit erreicht's bekanntlich nie.
Das menschliche Gehirn sei meine Bühne,
Mein Lieblingsregisseur die Phantasie.

Zum hohen Staatsanwalt.

Und dir wird nichts Geringres übrigbleiben,
Als selbst mir den Prolog dafür zu schreiben.

DER RÜHRIGE VERLEGER *sich zwischen beide drängend.*

Prolog ist herrlich! Druckt ihn eine Zeitung,
Dann sind wir schon so gut wie aufgeführt.[321]
Nun sorg ich hurtig für des Buchs Verbreitung,
Prospekte werden schleunigst expediert,
Und eh das Publikum noch Platz genommen,
Bin ich gewiß, daß keine Krebse kommen.